

Filmgeschichte neu entdecken!

Jeder digitalisierte Film ist eine Zeitkapsel. Seit 2019 wurden mit Mitteln aus dem Förderprogramm **Filmerbe** 1.143 Filme gesichert und ein Stück Kulturgut für kommende Generationen bewahrt.

Preisgekrönte Werke

- **Solo Sunny** (1978, Konrad Wolf/Ko-Regie: Wolfgang Kohlhaase)
- **Die Blechtrommel** (1978/79, Volker Schlöndorff)
- **Jenseits der Stille** (1995/96, Caroline Link)

- **Kohlhiesel's Töchter** (1920, Ernst Lubitsch)
- **Großstadtschmetterling** (1928/29, Richard Eichberg)
- **Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?** (1931/32, Slatan Dudow)

Große Dokumentarfilme

- **Die Potemkinsche Stadt** (1986-88, Mischka Popp, Thomas Bergmann)
- **BeFreier und Befreite** (1990-92, Helke Sander)
- **Die Kinder von Golzow – Drehbuch: Die Zeiten** (1992/93, Barbara Junge, Winfried Junge)

- **Es** (1965, Ulrich Schamoni)
- **Tally Brown, New York** (1977-79, Rosa von Praunheim)
- **Brennende Betten** (1987/88, Pia Frankenberg)

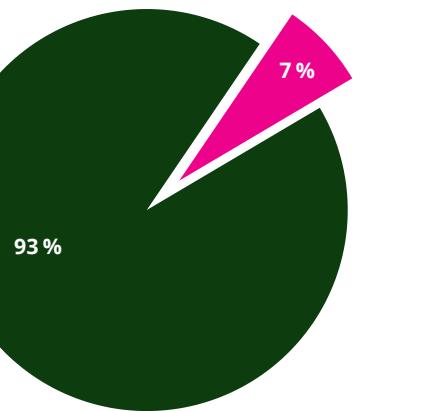
Vergessene Schätze

- **Teufel in Seide** (1955, Rolf Hansen)
- **Fräulein Schmetterling** (1966/2020, Kurt Barthel)
- **Hotel** (2003/04, Jessica Hausner)

Klassiker des Weimarer Kinos

Junge Wilde

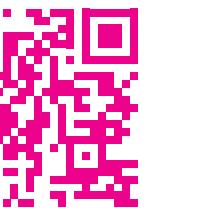
Erst 7 % des deutschen Filmerbes wurde digitalisiert.*



Filmportal.de, die zentrale Internetplattform für den deutschen Film, dokumentiert kontinuierlich die Fortschritte und Ergebnisse der Filmdigitalisierung in Deutschland.

In unseren Archiven warten noch viele weitere Schätze darauf, entdeckt zu werden!

Die ersten Filminnachten wecken Erwartungen, überraschen, machen Spaß – auf RHIZOM-FILMGESCHICHTE finden Sie Filmanfänge aus mehr als 100 Jahren digitalisierter, deutscher Filmgeschichte.



www.rhizom.film/rhizom

Kontakt:

kinematheksverbund@deutsche-kinemathek.de



Fotocredits: Marian Stefanowski / Deutsche Kinemathek; Erik Weiss / Deutsche Kinemathek; DEFA-Stiftung; Il Cinema Ritrovato (Titelbild)
* Quelle: Filmportal.de

ZUKUNFT DES FILMERBES

Digital.
Erlebbbar.
Deutsches Kino.

Filmgeschichte für alle

Film ist mehr als Unterhaltung – er ist das kulturelle Gedächtnis des 20. Jahrhunderts. Als Kunstform und Zeitdokument prägt er unsere Gesellschaft. Doch dieses Erbe droht zu verschwinden, da analoge Projektoren verstummen und Filmkopien zerfallen. Die Lösung liegt in der Digitalisierung. Sie macht unser Filmerbe nicht nur zukunftsfähig, sondern auch wieder zugänglich für alle, die lernen, forschen oder sich einfach inspirieren lassen möchten.

Das erfolgreiche Förderprogramm Filmerbe (FFE), finanziert durch BKM, Länder und FFA, wurde gekürzt. Das deutsche Filmerbe ist in Gefahr. Das Förderprogramm muss in vollem Umfang fortgesetzt werden: Machen wir Filmgeschichte sichtbar!

In allen Bundesländern werden die digitalisierten Filme gezeigt:



Aufführungsorte von FFE-Digitalisierungen in Deutschland von DFF, Deutscher Kinemathek, Murnau-Stiftung und DEFA-Stiftung

Weltweite Sichtbarkeit

Die über das Förderprogramm Filmerbe digitalisierten Filme werden deutschlandweit und auch international erlebbar gemacht. Sie bereichern renommierte Filmfestivals von der Berlinale bis Cannes, sie sorgen für magische Momente bei sommerlichen Open-Air-Veranstaltungen und finden in großen und kleinen Kinos sowie in Bildungseinrichtungen ein aufmerksames Publikum. Begleitende Filmgespräche vertiefen die Auseinandersetzung. So wird das Filmerbe lebendig, es regt zum Reflektieren an und bietet gleichzeitig unterhaltsame Einblicke in die Kinogeschichte.



(1) Handeln, bevor es zu spät ist: Analoges Filmmaterial in Zersetzung; (2) Vor der Digitalisierung: Materialien sichten, bewerten und reinigen; (3) Digitale Bearbeitung: Die ursprüngliche Ästhetik des Films erhalten und originale Farben und Helligkeiten genau wiederherstellen; (4) Endlich wieder auf der Kinoleinwand: Stummfilm mit Live-Musik vor großem Publikum

Vom Filmkorn zum Pixel

Die Digitalisierung eines Films ist ein **komplexer Prozess**, der weit über das reine Scannen des analogen Materials hinausgeht und ein Zusammenspiel zahlreicher technischer Gewerke und restauratorischer Tätigkeiten erfordert. Die Einhaltung einer strengen **Restaurierungsethik** ist von zentraler Bedeutung, um das Original in seiner künstlerischen und historischen Integrität zu bewahren. Als wichtige Orientierung dient die **DIN SPEC 15587**, die als Empfehlung zur Digitalisierung von kinematografischem Film die Standards für eine qualitativ hochwertige und beständige Sicherung des Filmerbes festlegt.



Recherche nach Ausgangsmaterialien und Befundung

Bevor ein Film digitalisiert und in die Bearbeitung geht, wird nach den möglichst vollständigen und qualitativ besten Ausgangsmaterialien zur Rekonstruktion für Bild und Ton recherchiert.



Materialvorbereitung

Wegen der langen Lagerung und vorherigen Nutzung kann die Oberfläche des Materials durch Staub und kleine Partikel verschmutzt sein und erfordert eine Reinigung. Oft sind Reparaturen notwendig.



Scanning von Bild und Ton

Das Scanning transformiert analoges Film- und Audiomaterial in hochauflösende digitale Daten. Die leistungsfähige Scanner-Technologie gewährleistet eine nachhaltige Archivierung des digitalen Materials.



Restaurierung

Die eigentliche Restaurierung erfolgt manuell Bild für Bild per digitaler Retusche. Unter Einhaltung restaurierungsethischer Aspekte werden Bildstabilisierung, Korrekturen und Retuschen durchgeführt.



Tonbearbeitung

Störgeräusche werden mit manuellen und automatischen Filtern entfernt bzw. reduziert und der digitalisierte Ton wird synchron angelegt



Farbkorrektur

Mit Hilfe von spezieller Software erfolgt die szenen- und bildweise Farb- und Dichtekorrektur. Dabei wird die ursprüngliche visuelle Ästhetik des Films wiederhergestellt und ein harmonischer Gesamteindruck erzeugt.



Barrierefreiheit

Alle Menschen sollen Zugang zu den digitalisierten Filmen erhalten: Barrierefreie Fassungen umfassen akustische Bildbeschreibungen sowie Untertitel für Hörgeschädigte.



Distributionsmedien und Datenausspiel

Nach Abschluss der Digitalisierung werden vielfältige Auswertungsmedien für Kino und Bildschirm erstellt. Alle Daten werden nachhaltig gesichert, u.a. durch eine Langzeitspeicherung im Bundesarchiv.